



Bürgermeister Franz Reichold und Michael Dankerl sowie Ministerialdirektor Wolfgang Lazik enthüllen die Schautafel beim Geotop in Obertrübenbach.



Diplom-Geologe Thomas Pürner vom Bayerischen Landesamt für Umwelt gab fachkundig Auskunft zum Thema „Kreidezeit“.

Obertrübenbachs Steinbruch erste Wahl

Das Gütesiegel „Geotop Kreidetransgression Obertrübenbach“ wurde verliehen

Obertrübenbach. (mu) Bei sonnigem Herbstwetter präsentierte sich der renaturierte Steinbruch am Sonntagvormittag seinen Gästen zur feierlichen Enthüllung der Schautafeln und der Verleihung des Gütesiegels „Geotop Kreidetransgression Obertrübenbach“. Bürgermeister Franz Reichold freute sich über den zahlreichen Besuch.

Ein herzlicher Willkommensgruß galt dem Amtschef des Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Ministerialdirektor Wolfgang Lazik, ebenso Michael Dankerl als Vertreter des Landkreises Cham. Ein weiterer Gruß ging an Konrad Bierlmeier, Caroline Stautner und Susanne Deutschländer von der Unteren Naturschutzbehörde, die dieses Geotop wiederentdeckt und in erster Linie die Arbeiten erledigt beziehungsweise für Fördermittel des Freistaates Bayern gesorgt haben.

Ein Dank galt dem Eigentümer Willi Weitzer, der ohne Zögern die Fläche langfristig an die Stadt Roding verpachtet hat. Mit tatkräftiger Unterstützung des Kreis- und des Stadtbauhofes wurden Ablagerungen beseitigt, der Weg und ein Parkplatz hergerichtet. Hierfür zollte der Bürgermeister den beiden Bauhelfern Richard Seidl und Gerhard Höcherl mit ihren Männern anerkennende Worte. Auch an den Na-



Viele Gäste waren der Einladung gefolgt und zeigten sich beeindruckt vom Obertrübenbacher Steinbruch und dessen Geschichte.

turpark Vorderer Bayerischer Wald ging ein herzliches Dankeschön für die finanzielle Förderung.

Unter den Gästen waren auch Altbürgermeister Eduard Bäumel, Kreisheimatpfleger Josef Kilger und Kurt Hornauer, Archäologe vor Ort.

Seitens des Landkreises Cham bestätigte Michael Dankerl die Freude über die Nachricht, dass der Steinbruch in Obertrübenbach zu den schönsten Geotopen in Bayern gehört. Ein solcher Ort ermögliche einzigartige Einblicke in die Geschichte und begeistere Geologen schon seit Jahrzehnten. Als Fenster der Erdgeschichte werde der in Obertrübenbach auf Augenhöhe tatsächlich erlebbar und sei gut zugänglich. Gerade für Schulklassen könne hier das Bewusstsein der Jugend geschärft werden.

Spur des tropischen Meeres

Als gebürtiger Rodinger war Ministerialdirektor Wolfgang Lazik gerne gekommen und geradezu prädestiniert für den Festvortrag zur Verleihung des Gütesiegels „Bayerns schönste Geotope“ an den Steinbruch Obertrübenbach. Um die Vergangenheit zu kennen und Zukunft gestalten zu können, braucht es den Blick in die Erdgeschichte. Deshalb wird der „Tag des Geotops“ veranstaltet. Aktuelles Thema sei der Klimawandel. In der Oberkreidezeit, vor rund 95 Millionen Jahren, bildete der Granit die Landoberfläche eines Kontinents, der nach und nach vom warmen Meer aus dem Süden überspült wur-

de. Verwitterungsspuren zeugen von einem tropischen Klima vor Ort. An Sedimenten lässt sich ablesen, wie oft und in welcher Geschwindigkeit sich das Erdklima verändert hat. Dies bietet auch ein besseres Verständnis für künftige Klimawandel. Der Steinbruch in Obertrübenbach ist der einzige öffentlich zugängliche Ort in Bayern, wo die Spuren des tropischen Meeres in der Kreidezeit und die fossile Küstenlinie studiert werden können. Deshalb sei der Steinbruch als bayerisches Geotop eingestuft worden.

Fenster in Erdgeschichte

Geotope seien besondere Orte auf der Erde. Sie gelten als Fenster in die Erdgeschichte und hervorragende natürliche Forschungslabore. Die Prämierung soll auch eine breite Öffentlichkeit für einen besseren Schutz des Bodens gewinnen, der ein Fundament des Lebens darstellt.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist der umweltschonende, sanfte Tourismus im eigenen Land. Vor allem im ländlichen Raum versprechen Bayerns schönste Geotope ein attraktives Angebot mit der faszinierenden Erdgeschichte zum Anfassen. In Kombination mit spannenden Umweltinformationen bieten sich Chancen für Mensch und Natur.

Bei der Aktion „Bayerns schönste Geotope“ werden hundert Geotope ausgewählt, die repräsentativ für die Erdgeschichte Bayerns, typisch für den reichen geologischen Formenschatz und publikumswirksam sind. Jedes Geotop wird mit einer

Urkunde prämiert und mit einer Schautafel vor Ort sowie einem gedruckten Faltblatt beworben.

Zusätzlich wird es im Internet unter www.geotope.bayern.de vorgestellt. Geotope brauchen Verbündete, vor allem Unterstützung vor Ort.

In Obertrübenbach sei Außergewöhnliches geleistet worden. Mit Freude überreichte der Ministerialdirektor Wolfgang Lazik das Gütesiegel „Kreidetransgression Steinbruch Obertrübenbach“.

Bevor die Schautafeln feierlich enthüllt wurden, sprach der Bürgermeister dem Festredner seinen Dank aus und überreichte ein Geschenk. Auch Caroline Stautner und Konrad Bierlmeier erhielten ein Geschenk, stellvertretend für alle, die mitgeholfen haben, dieses Kleinod der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Franz Reichold wünschte sich, dass künftig Lehrer mit ihren Schulklassen von diesem Angebot Gebrauch machen. Mit einem Besuch im Steinbruch könne anhand von Beispielen das Bewusstsein für die Natur besser vermittelt werden.

Im Anschluss an die Feierstunde waren alle zur Einkehr ins Alte Dorfwirtshaus nach Obertrübenbach eingeladen. Christa Schindelmann und Peter Köstner vom Landesamt für Umwelt aus Hof sowie Caroline Stautner und Konrad Bierlmeier vom Landratsamt Cham hatten hier eine interessante Ausstellung mit Informationsmaterial vorbereitet. Alle Gäste zeigten sich höchst interessiert und waren beeindruckt vom bedeutenden Steinbruch in Obertrübenbach.



Im „Alten Dorfwirtshaus“ verdeutlichte eine Ausstellung die Renaturierung des Geotops und erläuterte die Kreidetransgression in Obertrübenbach.